

LXVII. CAPITEL.

Spiegelgasse.



Der Name dieser Gasse stammt von einer Wiener Patricierfamilie, die hier einst ansässig war; der obere Theil aber hiess „hinter St. Dorothea“. Wenn man vom Lobkowitzplatz in diese Gasse einbog, bestand die ganze Häuserreihe bis zur heutigen Plankengasse aus Gartenanlagen der altösterreichischen Adelsgeschlechter, deren Gartengründe später, nach Erbauung des Kapuzinerklosters, sämmtlich zu diesem Kloster geschlagen wurden, so der gräflich Kufstein'sche Garten, wo heute das Haus Nr. 1097 (neu 21) steht; ebenso der Altenburgerhof, an dessen rückwärtigem Theil sich heute das Haus Nr. 1098 (neu 23) befindet, welches mit seinem vordern Theil ehemals an den Schaumburgerhof stiess und bis an den Neuen Markt reichte, an dessen Stelle heute der grösste Theil des Kapuzinerklosters steht. Noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts war hier an Stelle der genannten Häuser eine hohe Gartenmauer, welche den Kapuzinergarten von der Spiegelgasse abschloss.

Zu den interessantesten Häusern dieser Gasse gehören vor Allem:

Der alte Göttweiherhof Nr. 1089 (neu 9).

Dieses Haus, von dem Göttweiherstifte so benannt, wurde nach einer alten Urkunde schon 1237 durch eine Schenkung Ferdinands II. diesem Hochstifte zum Eigenthum verliehen und erst im Jahre 1829 in die heutige Gestalt umgebaut. Es bildet eine Ecke in die Göttweihergasse, welche früher Kochgasse hiess, und hat einen Ausgang in die Seilergasse, wo es die Nummer 10 führt.

Das gräflich Trauttmannsdorff'sche Haus Nr. 1096 (neu 15)

gehörte im Jahre 1684 dem Helmhardt Christof Grafen von Weissenwolf und 1775 Rudolf Grafen von Wrbna. Im Jahre 1805, als die Franzosen nach der ersten Invasion Wien wieder verliessen und bereits abgezogen waren, bewohnte Graf Wrbna den ersten Stock dieses Hauses, und es versammelte sich hier das Volk in zahlreicher Menge, um dem Grafen seine aufrichtige Dankagung darzubringen für die ausserordentlichen Dienste, die er als Hofcommissär während der ganzen Kriegszeit der Stadt geleistet. Das Volk lärmte und tobte und gab sich so lange nicht zufrieden, bis der Graf beim offenen Fenster erschien, um diese aufrichtigen und warmempfundenen Dankgefühle persönlich entgegenzunehmen. Das Haus wurde im Jahre 1824 in seine heutige Gestalt umgebaut. ¹⁾

Der alte Seckauerhof Nr. 1097 (neu 21)

bestand einst an dieser Stelle und lag mit seinem rückwärtigen Theile an dem ehemaligen Kufstein'schen Garten, der mitsammt dem Seckauerhofe nach Erbauung des Kapuzinerklosters zum Klostersgarten geschlagen wurde. Im Jahre 1795 wurde hier ein Haus als sogenanntes Casino erbaut. Es war nach jenem im Trattnerhof das älteste wohlorganisirte Casino der Stadt, in welchem grösstentheils Adelige ihre Zusammenkünfte hatten, an denen später auch die vornehmen und wohlhabenden Bürger theilnahmen.

¹⁾ Im Jahre 1822 kam Theresia Gräfin Trauttmannsdorff an die Gewähr, und die heutige Besitzerin ist Leopoldine Fürstin Palm-Gundelfingen. Es hat auch einen zweiten Ausgang in die Seilergasse, wo es die Nummer 16 führt.

Aber noch ein anderes, ein literarhistorisches Interesse knüpft sich an dieses Haus. Es war nämlich die letzte Wohnstätte unseres unvergesslichen Grillparzer. Hier wohnte er im vierten Stockwerke bei den drei Schwestern Fröhlich. Einfach und bescheiden wie er selbst war auch seine Behausung. Sie bestand nur aus einem Schlaf- und einem Wohnzimmer, das zugleich sein Arbeits- und Empfangszimmer war. Die Möbel zeigten nicht sonderlichen Luxus, denn er hatte nur wenige Bedürfnisse. Das ganze Mobiliar machte den Eindruck des Altmodischen, fast Aermlichen, dem auch die grauviolett gemalte Wandtapete entsprach. Aber die Stätte, wo einst ein grosser Geist gelebt und geschaffen, hat immer für den Beschauer etwas Ehrfurchtgebietendes, und wir betreten

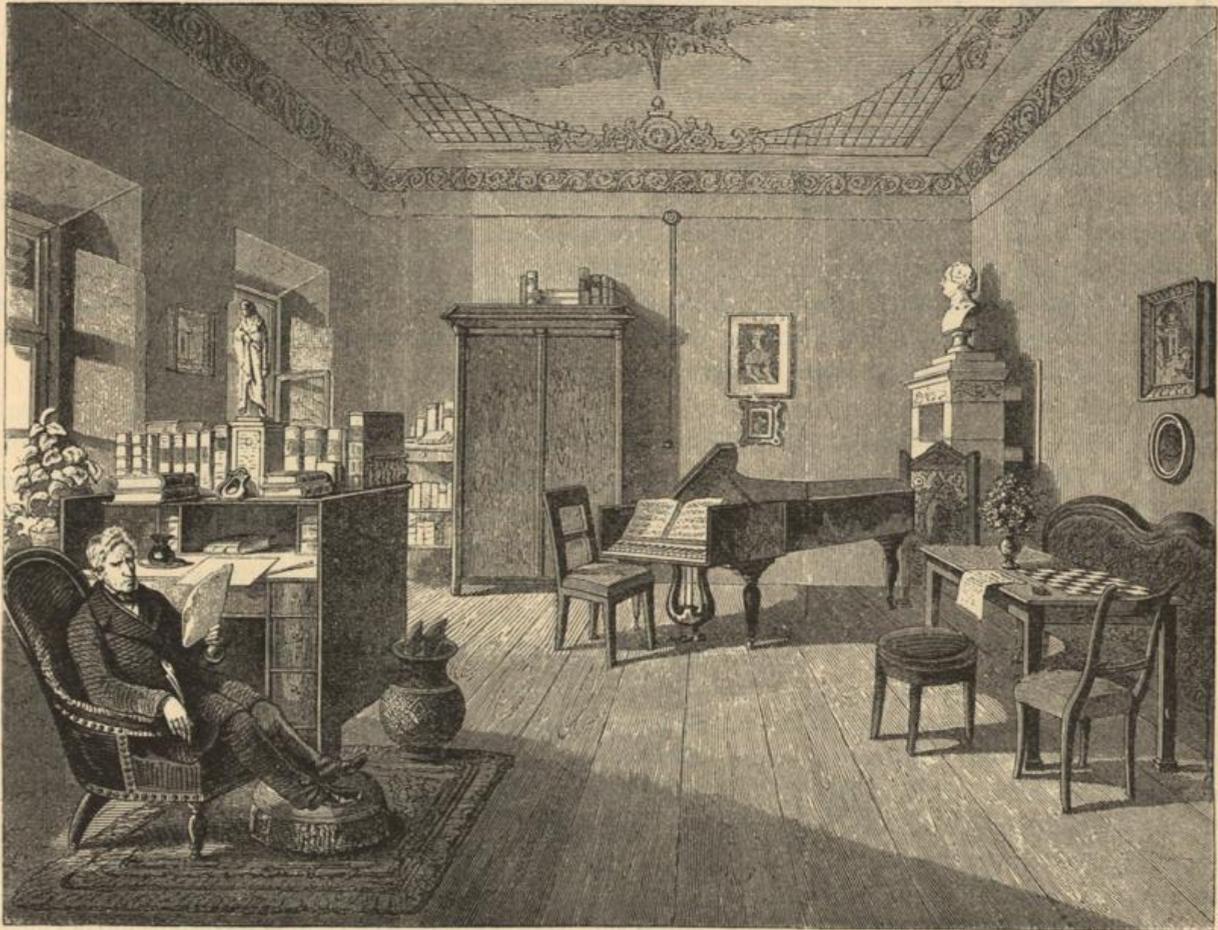


Fig. 246.

Grillparzer's Arbeitszimmer.

sie stets nur mit weihevoller Stimmung. Zehn Jahre vor dem Tode des Dichters, anlässlich des 70jährigen Geburtsfestes hat die Gesellschaft der „grünen Insel“ durch eines seiner Mitglieder, den bekannten Ethnologen Philipp Kanitz, dieses Zimmer zeichnen lassen, und ich glaube meinen Lesern willkommen zu sein, wenn ich *sub Figur 246* eine genaue Copie dieses Bildes hier mitfolgen lasse, das ein glücklicher Zufall mir in die Hände gespielt. ¹⁾

¹⁾ Wir sehen hier Grillparzer selbst am Schreibtisch beschäftigt. Der einzige Luxus, den wir hier bemerken ist rechts am Ofen die Büste Goethe's und links auf einem Stativ eine kleine Statuette Schiller's. Rechts an der Wand oberhalb eines kleinen ovalen Bildes hängt ein kleines Gemälde in viereckigem Rahmen, es war dies ein theures Andenken an eine der Schwestern Fröhlich, an die verheiratete Bogner, die als Sängerin und Malerin ausgezeichnet war. Sie selbst

Der Matschakerhof Nr. 1091 (neu 5 oder Seilergasse 6).

Das Haus verdankt seine urkundliche Entstehung dem Johann Matschak, wie es bereits auf dem Wolmuet'schen Plane deutlich verzeichnet erscheint. In den Grundbüchern vom Jahre 1700 wird der Matschakerhof als Gast- und Wirthshaus aufgeführt, allwo die „Edenburger Landgutscher“ einkehren; gegenwärtig ist er Eigenthum der Rosalia Mayreder.

Das Gebäude bildet ein Durchhaus in die Seilergasse, welche als Nebengasse den Graben mit der Plankengasse verbindet. Diese Gasse hat ihren Namen von den vielen Seilern, die bis in die neuere Zeit hier etablirt waren. Gegen den Graben zu wurde sie einst Rosengasse genannt und am Obertheil gegen den Neuen Markt Hingergasse. Vor dem Aufbau des Kapuzinerklosters endete sie nicht, wie heute, bei der Plankengasse, sondern lief noch weiter über dieselbe hinaus in gerader Linie bis zum Lobkowitzplatz.

Bis zu Anfang der Sechzigerjahre war die Seilergasse bei ihrer Ausmündung in den Graben so breit, dass eine Reihe von Häusern zwei Gassen bildete, die, wie eine zweizackige Gabel gestaltet, auf den Graben ausliefen, wovon die eine Gasse links (gegen den Graben) Krautgassel hiess, die andere rechts aber den Namen Seilergasse beibehielt. Nach der Demolirung dieser Häuser verschwand sonach das Krautgassel vollständig.

LXVIII. CAPITEL.

Seitenstettengasse.



Erst in neuester Zeit wurde diese Gasse mit dem Namen Seitenstettengasse getauft, als nämlich im Jahre 1825 der Seitenstettenhof hier neu gebaut wurde. Vordem hatte sie keinen eigenen Namen, sondern wurde zum alten Kienmarkt mit zugerechnet. Dagegen nannte man den untern steilen Abhang „**Rabensteig**“. Schon ein flüchtiger Blick auf die Unregelmässigkeit dieses Strassenzuges und seinen steil emporsteigenden Zugang vom Bergel und Rabenplatz aus lässt auf das ehrwürdige Alter dieses Stadttheiles schliessen. Die wichtigsten Gebäude sind hier:

Der alte Gaminger-, nun Seitenstettenhof Nr. 464 und 465 (neu 5).

Einst standen an dieser Stelle drei kleine Häuschen (der Familie Würfel gehörig), welche durch Herzog Albrecht und Leopold für die von Albrecht II. gestiftete Karthause zu Gaming

malte dies Bildchen und verehrte es dem Dichter nach der Aufführung der „Sappho“. Es war ein Aquarellbildchen in den duftigsten Farben, Sappho darstellend, die vor einem Altar steht, auf dem das ewige Feuer emporlodert und welchen Amoretten bekränzen. An der Wand neben dem Kasten (in der Mitte unseres Bildes) hieng das Porträt seiner lieben theuern Freundin Katharina Fröhlich, für die er seit Jugend auf eine besondere Zuneigung fühlte, die auch Erwidderung fand, ohne dass es beide sich je im Leben gestanden hätten. Interessant ist es, wie Grillparzer eigentlich zu der Wohnung kam. Als nämlich der Neffe der drei Schwestern, der bei ihnen wohnte, starb, schrieben sie dem Dichter, er möchte das Zimmer, das ihr Neffe bewohnte, beziehen, und Katharina setzte hinzu: „Wir sind nun beide schon alt genug, dass wir nun dies ohne üble Nachrede thun können.“ Grillparzer folgte ihrem Rathe und zog ein. Bemerkt sei noch, dass Grillparzer unter das obige Bild, welches die „grüne Insel“ anfertigen liess, eigenhändig die schönen Verse schrieb:

„Mit krankem Aug' und trübgeword'nem Sinn
Sind meine Welt des Zimmers enge Schranken,
Und sah' ich auch zur „grünen Insel“ hin,
Geschieht's aus Furcht vor Stürmen — in Gedanken.“

Die beiden letzten Verse beziehen sich auf den Umstand, dass sich Grillparzer wegen seiner Kränklichkeit entschuldigte, nicht regelmässig im Vereine erscheinen zu können.